



welt
hunger
hilfe



NACH DER KATASTROPHE SCHULEN FÜR HAITI

HANDREICHUNG FÜR DEN UNTERRICHT

INHALT

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Text: Regina Riepe
Redaktion: Eva Bittner, Maike Schopf, Angela Tamke
Produktion: Sandra Keller
Verantwortlich: Christina Scholten
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier
Zertifiziert mit dem Blauen Umweltengel
Stand: Februar 2010
Bestellnummer: 460-5385

In dieser Handreichung für den Unterricht wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer eingeschlossen.

1. Vorwort	3
2. Hintergrundinformationen zu Haiti	
2.1 Länderinformation – Daten und Fakten zu Haiti	4
2.2 Zur Geschichte Haitis – Enttäuschte Hoffnungen, Ausbeutung und Gewalt	5
2.3 Haiti vor dem Erdbeben – Alltag in einem chaotischen Land	7
3. Nach der Katastrophe	
3.1 Nach der Katastrophe – Wenn die Erde bebt	9
3.2 Die Katastrophe nach der Katastrophe verhindern – Erste Nothilfe und Wiederaufbau	11
4. Aktiv werden für Haiti	
4.1 Was tun angesichts der Katastrophe?	14
4.2 Aktion LebensLäufe – Spenden sammeln für Haiti	15
4.3 Aktionstag für Haiti	17
4.5 Der wunderbare Orangenbaum – Ein Märchen aus Haiti	21
5. Literatur- und Medienhinweise	23
6. Schulen für Haiti – eine Gewinnaktion	24

HAITI NACH DEM ERDBEBEN

EIN RUCK GEHT DURCH UNSER LAND

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

das große Erdbeben in Haiti lässt niemanden unberührt. Wie ein Ruck geht eine Welle der Betroffenheit und der Hilfsbereitschaft durch unser Land. Sie ergreift auch viele Schulen, die fragen, was sie konkret tun können.

Die vorliegende Handreichung gibt hier Antworten und ist für den Unterricht zusammengestellt worden. Sie vermittelt Anregungen für verschiedene Schulstufen und für unterschiedliche Fächer. Und sie führt von der Information zur Aktion. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein umfassendes Bild von dem Land erhalten, das einmal als Perle der Antillen galt und dessen Bewohner auch schon vor der Katastrophe bitterarm waren. Nur wer informiert ist, wird sich nach Kräften für die Notleidenden engagieren.

Die Welthungerhilfe arbeitet schon seit vielen Jahren – seit 1974 – in Haiti. Sie trägt mit langfristigen Entwicklungsprojekten für kleinbäuerliche Familien zur Verbesserung der Lebenssituation auf dem Lande bei. Dadurch hat sie viele gute Kontakte, die ihr die Arbeit in solchen Katastrophensituationen erleichtern.

Den Menschen in der Hauptstadt Port-au-Prince hilft die Welthungerhilfe in der größten Not schnell und unkompliziert

mit Nahrungsmitteln und Wasser. Aber auch wenn die größte Not gelindert ist, werden die Menschen von der Welthungerhilfe nicht im Stich gelassen. Sie hilft beim Wiederaufbau, wenn die Wasserleitungen wiederhergestellt, wenn Schulen gebaut und wenn die Felder im Umland wieder bestellt werden können. Dabei kümmert sie sich besonders um die vielen Menschen, die aus der Hauptstadt ins Hinterland flüchten oder umgesiedelt werden. Die Flüchtlinge benötigen dort eine Unterkunft und Arbeitsplätze. Und die Kinder brauchen Schulen.

Viele Aufgaben warten auf uns. Die Bevölkerung in der Projektregion wird mithilfe der Mitarbeiter der Welthungerhilfe vor Ort ihre Bedürfnisse formulieren, die Planungsschritte vornehmen und gemeinsam die Hilfsanträge stellen.

Um die Wünsche nach einem menschenwürdigen Leben in Haiti erfüllen zu können, brauchen wir jede Unterstützung. Wir freuen uns auf Ihre Schulaktionen!

Ideen für Ihr Engagement finden Sie in dieser Handreichung. Für jede Klasse, die sich beteiligt, gibt es die Chance auf einen Gewinn. Gemeinsam können wir viel bewegen. Machen Sie mit! Weitere Informationen finden Sie auf der letzten Seite dieser Handreichung.

LÄNDERINFORMATION

DATEN UND FAKTEN ZU HAITI¹



Staatsform:	Präsidentiale Republik
Staatsfläche:	27.750 km ² (wie Belgien)
Bevölkerung:	9,7 Mio. Einwohner plus ca. 4 Mio. im Ausland
Hauptstadt:	Port-au-Prince (Großraum ca. 2,5 Mio. Einwohner)
Lebenserwartung:	49,4 Jahre (Stand: 2002)
Alphabetisierung:	51,9 % der über 15-Jährigen
Landessprachen:	Kreolisch (98% der Bevölkerung) und Französisch (10 %)
HIV/Aids-Rate:	5,3 % (2003)
Ökonomische Situation:	55 % der Bevölkerung leben unter- halb der absoluten Armutsgrenze (1 US-Dollar/Tag), ca. 70 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft
Human Development Index (2009)²:	HDI-Rang 149 von 182 Ländern

„Seit Jahrzehnten führen die instabile politische Lage sowie die prekäre wirtschaftliche Situation Haiti weiter in die Verelendung. Im Jahr 2008 wurde Haiti innerhalb weniger Wochen von vier Hurrikans heimgesucht – von den Folgen hat sich das bitterarme Land noch nicht wieder erholt. Nun müssen die Menschen in den betroffenen Gebieten erneut gegen die Not ankämpfen. Die hohen Nahrungsmittelpreise haben die Lage in den vergangenen beiden Jahren verschärft. Es gab Hungeraufstände, und jetzt wurde ihnen auch noch das wenige an Besitz genommen.“
Michael Kühn, Regionalkoordinator der Welthungerhilfe in Haiti

Hauptprobleme:

- Politische Instabilität (schlechte Regierungsführung und Korruption)
- Extrem hoher Anteil absoluter Armut
- Ernährungslage sehr ernst (HDI)
- Nur 50 % der benötigten Nahrungsmittel werden im Land erzeugt (Mangel an landwirtschaftlicher Nutzfläche, Umweltzerstörungen, extrem schlechte Infrastruktur)
- Hohes Bevölkerungswachstum
- Hohe HIV/Aids-Rate
- Immer häufiger und heftiger auftretende Naturkatastrophen: Wirbelstürme (vier Hurrikans 2008), extreme Wetterstürze, Überschwemmungen, Erdbeben, Erdbeben und ausgedehnte Trockenheit

¹ Alle Daten beruhen auf Schätzungen, da es in Haiti keine systematischen Datenerhebungen gibt.

² HDI – Das ist ein Index, der menschliche Entwicklung in den Ländern der Welt misst.

ZUR GESCHICHTE HAITIS

ENTTÄUSCHTE HOFFNUNGEN, AUSBEUTUNG UND GEWALT

Kolonialherrschaft

1492 landete Christoph Kolumbus auf der karibischen Insel, die ihre Einwohner damals Aytí nannten. Er benannte sie in „Hispaniola“ um und gründete dort die erste spanische Siedlung in Amerika. Die indigenen Tainos waren nach 25 Jahren ausgerottet oder durch Seuchen gestorben. Deshalb wurden ab 1503 Sklaven aus Afrika für die Plantagenarbeit herangeschafft. 1697 übergaben die Spanier das westliche Drittel der Insel, das heutige Haiti, an die Franzosen, die 1749 Port-au-Prince als Hauptstadt gründeten.

Die erste freie Sklavenrepublik

Zu Recht sind die Haitianer stolz darauf, dass ihre versklavten Vorfahren sich die Freiheit erkämpft haben. Sie gründeten 1804 nach einer blutigen Revolte gegen die französischen Herrscher die weltweit erste freie „Schwarzenrepublik“. Doch nach den Kämpfen waren viele Plantagen zerstört, ein Drittel der Bevölkerung war umgekommen.

Die französische Kolonie galt vorher als „Perle der Antillen“. Mit Hilfe von 450.000 afrikanischen Sklaven wurden dort Zucker, Kaffee, Baumwolle und Indigo produziert. Dieses lukrative Geschäft entging den Franzosen durch den Sklavenaufstand. Als sie militärisch nicht gewinnen konnten, nutzten sie ihre wirtschaftliche und politische Macht. Ein Handelsembargo zwang die junge Republik in die Knie, niemand kaufte mehr Zucker oder Kaffee aus Haiti. Alle europäischen Kolonialmächte solidarisierten sich mit Frankreich, sie fanden es empörend, dass sich Sklaven eine unabhängige Republik erkämpften. Nur durch

die Zahlung der enormen Summe von 150 Millionen Francs an Frankreich konnte Haiti die Isolation durchbrechen, finanziert durch Kredite. Bis zum Jahr 1947 lähmte die Schuldenlast die haitianische Wirtschaft und legte den Grundstein für Armut und Korruption. 2004 ließ der damalige Präsident Aristide errechnen, was diese „Reparationszahlungen“ für Haiti bedeuteten. Er forderte – vergebens – 22 Milliarden amerikanische Dollar Rückzahlung von der französischen Regierung.

Gewalttätige und korrupte Herrscher

In der haitianischen Geschichte wechselten sich 23 brutale Diktatoren ab und plünderten das eigene Land aus. Berühmt wurden „Papa Doc“ Duvalier und sein Sohn „Baby Doc“, die von den USA als Gegengewicht zu Kuba unterstützt wurden. Vater und Sohn regierten von 1957 bis 1986. Ihre brutalen Schlägertrupps, die „Tonton Macoutes“, hielten ein Schreckensregime aufrecht, sie erschlugen 30.000 politische Gegner, Gewerkschafter, Studenten.

Enttäuschte Hoffnungen

Im Dezember 1990 fanden die ersten freien Präsidentschaftswahlen in Haiti statt. Der Arbeiterpriester Jean-Bertrand Aristide wurde mit großer Mehrheit gewählt. Nach wenigen Monaten kam es zu einem Militärputsch, Aristide floh ins Exil und wurde erst 1994 erneut in sein Amt eingesetzt. Doch er erfüllte die Hoffnungen der Armen nicht. Bürgerkriegsartige Zustände mit verschiedenen Milizen, Gewalt und Korruption trieben die Menschen zur Verzeiflung. Aristide wurde abgesetzt und lebt heute in Südafrika.



„Einigkeit macht stark“ – der Spruch des haitianischen Wappens.
Quelle: Auswärtiges Amt

Die Jahre vor der Katastrophe

Im Jahr 2006 wurde der jetzige Präsident, René Préval, gewählt. Eine UN-Mission sorgt seitdem mit der internationalen Stabilisierungstruppe MINUSTAH für mehr Sicherheit in den berüchtigten Slums wie der „Cité du Soleil“. Investoren kehrten zurück, Haiti wurden Schulden von 1,2 Milliarden Dollar erlassen. Hoffnung keimte auf. Doch das Jahr 2008 war gekennzeichnet von vier schrecklichen Wirbelstürmen, die große Zerstörungen anrichteten. Zusätzlich gab es enorme Preissteigerungen bei Lebensmitteln, bedingt durch die internationale Wirtschaftslage. Es kam zu Hungeraufständen in Haiti. Und nun wurde ein Großteil des Landes – und alle Hoffnungen – durch das verheerende Erdbeben zerstört.

Aufräumarbeiten nach dem Wirbelsturm.
Foto: Colombo/Welthungerhilfe



Recherche-Aufgabe für Schüler ab Stufe 9:

Informiert euch über Hintergründe zur Geschichte Haitis, die hier in einigen Punkten aufgezeigt wurde.

Spannende Aspekte sind:

- Die wechselnde Rolle der USA in der Geschichte Haitis
- Die Auswirkungen fehlender rechtsstaatlicher Strukturen auf die haitianische Gesellschaft
- Langfristige Folgen des Unabhängigkeitskampfes

i Zeitungsartikel von Toni Keppeler, „Ein Land ohne Chance“, taz vom 21.1.2010, oder Andrian Kreye, „Napoleons Schmach“, Süddeutsche Zeitung vom 19.1.2010, stellen Fakten in einen Zusammenhang. Über die Online-Ausgaben könnt ihr diese und ähnliche Artikel für eure Arbeit nutzen:

www.taz.de – die tageszeitung

www.nzz.ch – Neue Zürcher Zeitung

www.sueddeutsche.de – Süddeutsche Zeitung

www.spiegel-online.de – Der Spiegel



Verbunden mit einem LebensLauf (siehe S. 15) oder einem „Tag für Haiti“ (siehe S. 17) könnt ihr über die Ergebnisse der Recherche informieren – mit einer Wandzeitung oder einer PowerPoint-Präsentation.

Zeigt dabei die Gründe auf, warum Haiti heute unter Chaos und Gewalt leidet, und erläutert, inwiefern dadurch die Hilfsmaßnahmen nach dem Erdbeben erschwert werden.

HAITI VOR DEM ERDBEBEN

ALLTAG IN EINEM CHAOTISCHEN LAND

Haiti – ein Land so groß wie Belgien – liegt in der Karibik, auf der Westseite der von Columbus „Hispaniola“ genannten Insel. Im Ostteil befindet sich die Dominikanische Republik, die vielen bei uns als Urlaubsparadies bekannt ist. Der Lebensstandard in diesen beiden Schwesterländern ist sehr unterschiedlich, ein Grund dafür liegt in der Geschichte Haitis (siehe Hintergrundinformationen zur Geschichte auf S. 5). Armut und Umweltkatastrophen haben in Haiti zu einer Zerstörung der ursprünglich tropisch reichen Natur geführt. Die Wälder sind abgeholzt, Kleinbauern versuchen, auf kargen Feldern das Nötigste anzubauen. Es herrscht in weiten Teilen des Landes Wassermangel. Keine guten Aussichten für junge Leute – die oft in die Hauptstadt Port-au-Prince ziehen, um dort ihr Glück zu suchen.

Haiti – das Land der jungen Leute¹

Marie-Luise hat einen Handyladen in Port-au-Prince, Thérèse unterhält eine Garküche. Sie verkauft dort Reis mit Bohnen, das haitianische Nationalgericht, dazu gegrilltes Schweinefleisch für diejenigen, die es sich leisten können. Jean arbeitet als Maurer und Christophe als Musiker in einem Hotel. Wie viele junge Haitianer versuchen sie, sich ein Leben in der Hauptstadt aufzubauen. In diesem Land, in dem es kein funktionierendes Rechtssystem, keine ausreichende Gesundheitsfürsorge, keine guten Schulen und keine soziale Sicherung gibt, keine einfache Aufgabe! Auch wenn andere nach Europa oder in die USA auswandern, sie wollen bleiben, denn es ist ihr Land, ihr Zuhause mit Freunden und Nachbarn, ihre kreative Kultur und ihre Religion.

¹ In Haiti sind 50 % der Bevölkerung unter 18 Jahren.

Schon vor dem Beben lebten viele Haitianer in Armut.
Foto: Colombo/Welthungerhilfe



Der Voodoo

Auch der Voodoo gehört dazu, Religion und Kultur in einem. Zu Unrecht wird er auf Zombies und bizarre Riten mit blutigen Opfern reduziert, gerade richtig für einen Hollywood-Schocker. Der Voodoo ist eine komplexe Religion, die in der Zeit der Sklaverei entstanden ist. Das, was die Sklaven aus ihrer westafrikanischen Heimat mitnehmen konnten, war ihr Glaube, ihr Wissen, ihre Kultur. Offen leben durften sie das nicht, es ging darum, ihren Willen zu brechen und sie zur Arbeit zu zwingen. Von ihren spanischen und französischen Kolonialherren wurden sie bestenfalls zum „rechten Glauben“ bekehrt – und der war katholisch. Doch unter dem Deckmantel von Heiligenverehrung und christlichen Bräuchen lebten die westafrikanischen Gottheiten und die alten Riten weiter, sie gingen über die Jahrhunderte eine Symbiose miteinander ein. Der Voodoo entstand und bot Zusammenhalt und Identität – damals wie heute – in einer Zeit von Chaos und Verwüstung.



In Haiti herrscht das Recht des Stärkeren

Wenn ein Bauer seine Felder ordentlich bewirtschaftet, sie bewässert und düngt, so muss er befürchten, dass ein Stärkerer kommt und sie ihm wegnimmt. Es gibt keine Eigentumstitel für arme Bauern und kein funktionierendes Rechtssystem, das ihnen helfen könnte. So ist auf dem Land die Lage der Bauern aussichtslos, viele Familien ziehen in die Städte und leben dort unter unwürdigsten Bedingungen in Slums.

Eine zerstörte Umwelt

Als Kolumbus die Insel erreichte, bewunderte er ihre dichten majestätischen Wälder. Heute stehen davon nur noch 2 %. Zuerst dezimierte die Plantagenwirtschaft der Kolonialherren die Wälder, später zwang die Armut die Menschen, die Bäume als Brennholz zu roden. Das hat zu schweren Erdbeben geführt, in vielen Teilen des Landes ist der fruchtbare Boden in die Flüsse und ins Meer gespült worden.

Schwerpunkte der Welthungerhilfe-Projekte

Ziel der Arbeit in allen vier Regionen Haitis ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung zu leisten. Dazu gehören die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und die Erweiterung kleiner Bewässerungsanlagen im regenarmen Nordwesten der Insel. Landwirtschaftliche Beratung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur, damit die Produkte auf den Märkten verkauft werden können, sind in allen Regionen wichtig.

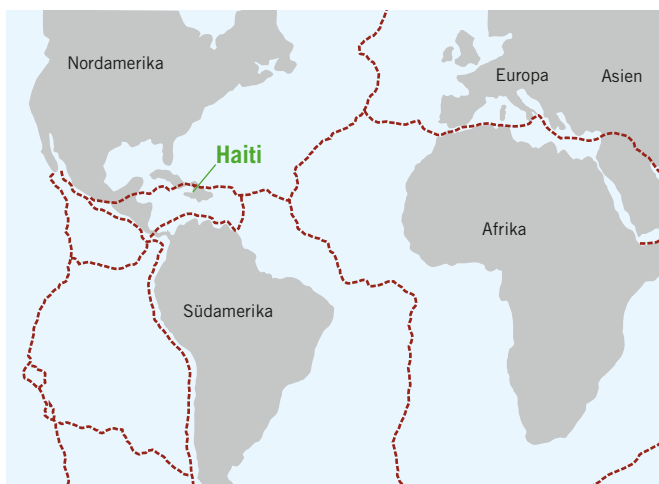
Ein Regionalbüro in Port-au-Prince unterstützt die verschiedenen Projektbüros und koordiniert das Nothilfe-Engagement, das schon vor dem Erdbeben notwendig war, beispielsweise um den Wiederaufbau nach den Hurrikans 2008 zu leiten.



In den Slums am Stadtrand von Cap Haitien suchen Kinder in den Müllbergen nach etwas Verwertbarem.
Foto: Colombo/Welthungerhilfe

Ältere Jungen helfen selbstverständlich auf den Feldern mit. Nur die Hälfte der Kinder geht in Haiti zur Schule.
Foto: Welthungerhilfe

NACH DER KATASTROPHE WENN DIE ERDE BEBT



Die schraffierten Linien markieren die Bruchlinien der Erdplatten.

Erdbeben lassen sich weder exakt vorhersagen noch abwenden

Immer wieder überraschen verheerende Erdbeben die Menschen im Schlaf, sie begraben Schulkinder beim Unterricht oder verschütten Männer und Frauen an ihrem Arbeitsplatz. Anders als Stürme oder Hochwasser lassen sie sich nicht vorhersagen, obwohl die Wissenschaftler große Anstrengungen unternommen haben, um Frühwarnsysteme zu entwickeln. Bei einem Erdbeben entscheiden Minuten darüber, ob man noch rechtzeitig die Straße erreicht oder unter den Trümmern seines Hauses begraben wird. Was sich lediglich bestimmen lässt, sind die Orte auf der Welt, die ein hohes Erdbebenrisiko haben.

Was passiert bei einem Erdbeben?

Die Erdkruste ist keine starre Hülle, sondern besteht aus großflächigen Platten, die immer in Bewegung sind. An den Bruchlinien bildet sich ständig neue Kruste, während anderswo die harte Schale in das heiße, flüssige Erdinnere absinkt. Diese Bruchlinien zwischen verschiedenen Erdplatten sind voller Spannungen, ruckartig können hier ungeheure Mengen an Energie frei werden, die sich in gewaltigen Erdstößen entladen. Das Beben in Haiti hatte eine Stärke von acht Hiroshima-Bomben!

Weltweit kann man große Erdbebengürtel identifizieren. Einer spannt sich rings um den Pazifik, der andere geht durch das Mittelmeer bis zum Himalaja. Haiti liegt an einer besonders gefährlichen Stelle in der Karibik, die Erdplatten sind hier quasi zersplittert.

Das letzte schwere Beben in Haiti ereignete sich im Jahr 1751. Seitdem verschieben sich die beiden Erdplatten, auf denen die Insel liegt, pro Jahr gegeneinander. Rein rechnerisch lässt das eine plötzliche Verschiebung von zwei Metern erwarten, mit einem Beben ungefähr der Stärke 7. Doch ob das in einem Monat oder in 15 Monaten passiert, lässt sich nicht vorhersagen. Was jedoch sicher ist: Nach einem großen Beben gibt es Nachbeben, oft wochenlang. Sie führen zu weiteren Zerstörungen und halten die traumatisierten Menschen in Angst und Schrecken.

3. Nach der Katastrophe



Katastrophale Folgen für Haiti

Was das jüngste Beben in Haiti so verheerend machte: Das Epizentrum lag nur etwa 20 Kilometer von Port-au-Prince entfernt und ereignete sich in einer Tiefe von nur zehn Kilometern. So wurde in der Stadt in nur 35 Sekunden sehr viel zerstört. Dazu kommen weitere Faktoren. „Es sind Gebäude, die Menschen erschlagen, nicht das Beben der Erde“, erklärt es ein Architekt. Doch es kostet viel Geld, erdbebensicher zu bauen, so wie man es bei großen Bürohäusern in Tokio macht.

Im armen Haiti hatten die Menschen keine Chance vorzusorgen. Weil es kaum Holz gibt und Wasser teuer ist, rührten sie den Beton für ihre Häuser mit Salzwasser an und formten einfache Ziegel daraus. Die Slums stehen an rutschigen Abhängen, auf unsicherem Grund. Nach dem Beben steht dort kein einziges Haus mehr. Doch selbst der Präsidentenpalast, Ministerien, internationale Hotels oder Bürogebäude in Port-au-Prince sind schwer beschädigt und haben Hunderte von Menschen unter sich begraben.

Bei den Rettungsversuchen behindern Armut und fehlende staatliche Strukturen die Arbeit. Wo es keine Bagger und keine funktionierende Feuerwehr gibt, da versuchen die Menschen mit bloßen Händen und mit Schaufeln die Verschütteten zu bergen. So wird das Beben in Haiti eine große Anzahl von Opfern gekostet haben – Menschen, die in einem anderen Land vielleicht noch gerettet worden wären.



Recherche-Aufgabe für Schüler ab Stufe 7:

Welche anderen Naturkatastrophen gibt es noch? Welche davon betreffen Haiti?

Benenne die Ursachen von Naturkatastrophen und zeige sinnvolle Vorsorgemaßnahmen auf.

Diskutiert, welche davon in Haiti umgesetzt werden könnten.



Mit bloßen Händen haben die Haitianer in den ersten Tagen versucht, Verschüttete zu bergen. Mittlerweile steht Werkzeug zur Verfügung und die Menschen können in „cash for work“-Projekten ein kleines Einkommen erhalten.
Fotos: Reuters

DIE KATASTROPHE NACH DER KATASTROPHE VERHINDERN

ERSTE NOTHILFE UND WIEDERAUFBAU

Erste Hilfe durch Menschen vor Ort

Direkt nach dem Beben versuchen die Haitianer, ihre Familienangehörigen und Nachbarn mit bloßen Händen aus den Trümmern zu befreien. Mit Motorrädern, Schubkarren oder auf den Armen tragen sie die Verletzten zu den Krankenhäusern und bemühen sich um Erste Hilfe. Es gibt in Haiti keine funktionierende Polizei, kein Militär, keine Feuerwehr, die sofort nach Verletzten suchen könnten oder Hilfsmaßnahmen einleiteten. Und internationale Hilfe braucht Stunden und Tage, bis sie vor Ort ist. Nach einer Woche bilden sich an vielen Stellen der Stadt kleine Bürgerinitiativen. Die Menschen einer Straße tun sich zusammen, um einander zu helfen. Oft sind Studenten der Motor der Bewegung. Frauen kochen gemeinsam etwas aus den knappen Nahrungsmittelvorräten – für alle. Man schläft geschützt unter einer Plane, denn die Häuser sind nicht mehr betretbar. Und man trauert gemeinsam um die Toten, die in jeder Familie zu beklagen sind. Die jungen weltgewandten Studenten sorgen für Sicherheit und versuchen an Hilfe zu kommen, die sich die Haitianer von internationalen Organisationen erhoffen. Denn ihre Regierung ist dazu nicht in der Lage.

Die Welthungerhilfe engagiert sich vor Ort – Soforthilfe rettet das Leben der Überlebenden

Die Welthungerhilfe leistet „Hilfe aus einer Hand“. Dies bedeutet, dass die Organisation in der Nothilfe sowie in der Phase des Wiederaufbaus und der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit vor Ort ist, um die Menschen wirkungsvoll zu unterstützen.

Sie ist seit 1974 in Haiti engagiert und unterhält in Port-au-Prince, ein Regionalbüro das das Erdbeben überstanden hat. Von dort aus wird nun die Hilfe koordiniert, ein Notfallteam der Welthungerhilfe reiste am Tag nach dem Beben aus, um die sechs Kollegen vor Ort zu unterstützen.

Notfallpakete:

10 €

kostet eine tägliche Nahrungsmittelration
Reis – Bohnen – Öl – Salz
für eine vierköpfige Familie.

31,50 €

kostet ein Hygienepaket, das einer Familie
einen Monat lang hilft, ansteckenden Infektionskrankheiten vorzubeugen.

40 €

kostet das Kochgeschirr für eine Familie.

63 €

reichen für eine große Plane und zehn
Decken, damit obdachlose Menschen eine
Notunterkunft erhalten.

75 €

benötigt man, um eine Person mit Trinkwasser
für einen Monat zu versorgen.



Möglichst schnell müssen die Menschen nach einer Katastrophe mit lebenswichtigen Hilfsgütern wie Trinkwasser, Zelten, Planen und Nahrungsmitteln versorgt werden. Diese Hilfsgüter werden vorzugsweise in der Region, also beispielsweise in der benachbarten Dominikanischen Republik, besorgt und dann in die betroffenen Gebiete transportiert – angesichts der zerstörten oder völlig verstopften Straßen ein riesiges Problem! Aktuelle Berichte der Welthungerhilfemitarbeiter – unter www.welthungerhilfe-blog.de – zeigen die große Betroffenheit, die die Katastrophe selbst bei erfahrenen Helfern auslöst. Welches Ausmaß an Zerstörung, Chaos und Not ist über das sowieso schon arme Land hereingebrochen!

Port-au-Prince, 22.1.2010

In einer ersten Aktion hat die Welthungerhilfe Wasser an 3.000 Familien verteilt. An drei Plätzen wurden je 11.000 Liter Wasser an Menschen ausgegeben, die dort im Freien leben und schlafen. Ein Kinderkrankenhaus und ein Kinderheim konnten mit Nahrungsmitteln versorgt werden. 6.000 Menschen haben Nahrungsmittelpakete erhalten. Das sind beeindruckende Zahlen, wenn man sich klarmacht, welche Kraftanstrengungen dahinterstecken, um diese Hilfsaktionen in so kurzer Zeit angesichts der zerstörten Straßen und Transportwege zu leisten.

Den Wiederaufbau beginnen

„Wie lange soll ich denn noch in langen Schlangen stehen, um ein paar Lebensmittel oder Wasser zu bekommen?“, fragt Jean Baptiste verzweifelt einige Tage nach dem Erdbeben. „Ich will arbeiten! Will mein Haus wieder aufbauen! Will mit meinen eigenen Händen das tägliche Brot für mich und meine fünf Kinder verdienen.“



Nach den ersten Wochen der Nothilfe muss ein gezieltes Programm zum Wiederaufbau beginnen, damit die Menschen sich mit eigenen Händen eine Zukunft aufbauen können – die hoffentlich besser wird als die Zeit vor dem Beben.

Anders als die spezialisierten technischen oder medizinischen Hilfsorganisationen, die mit Erdbebensuchgeräten oder einem Team von Ärzten und mobilen OPs akut bei Katastrophen helfen und dann das Land verlassen, arbeitet die Welthungerhilfe nicht „mit schwerem Gerät“.

Nach der Soforthilfe engagiert sich die Welthungerhilfe bei der Phase des Wiederaufbaus. Das kann Monate dauern, denn es soll ja nicht irgendetwas über die Köpfe der Betroffenen hinweg geplant werden. Auch wenn die Haitianer sich verzweifelt nach Normalität sehnen und Spender nach Erfolgen beim Wiederaufbau fragen – nur ein sorgfältiges Vorgehen sichert eine nachhaltige Entwicklung.

Sauberes Trinkwasser ist ein kostbares Gut! Der Mensch kann einige Tage ohne Nahrung überleben, aber nicht ohne Wasser. Wer in der Not das verschmutzte Wasser aus Flüssen oder Pfützen trinkt, riskiert lebensgefährliche Durchfallerkrankungen.
Fotos: Welthungerhilfe



Landesweites Engagement ist nötig

Nach der ersten Bestandsaufnahme steht fest: Noch mindestens ein Jahr lang muss für Haiti überwiegend Nothilfe geleistet werden. Für die Arbeit der Welthungerhilfe bedeutet dies, dass Nothilfe und Wiederaufbau aufeinander abgestimmt werden. In den ländlichen Gebieten außerhalb Haitis Hauptstadt wird die Organisation zudem ihre Entwicklungsarbeit wieder aufnehmen. Das Erdbeben hat weitreichende Folgen für ganz Haiti, nicht nur für Port-au-Prince und die südlichen Landesteile. Zu Tausenden verlassen die Menschen die zerstörte Hauptstadt und suchen Schutz bei Verwandten auf dem Land, die bei aller Solidarität völlig überfordert sind. Die Welthungerhilfe wird sich im Wiederaufbau mittel- und langfristig über das eigentliche Erdbebengebiet hinaus, also landesweit engagieren. Dabei gilt es auch, die Situation und Bedürfnisse der Binnenflüchtlinge zu berücksichtigen. Über aktuelle Entwicklungen informiert die Website: www.haiti-zukunft.de

Vier Wochen nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti hat die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Opfern der Katastrophe die ersten Maßnahmen für einen Neuanfang des Landes begonnen. In Petit Goâve, einer besonders stark zerstörten Stadt 40 Kilometer westlich von Port-au-Prince, haben die ersten Aufräumarbeiten nach dem Prinzip „cash for work“ begonnen. Etwa 600 Männer und Frauen erhalten in den nächsten Monaten täglich umgerechnet vier Euro, wenn sie sieben Stunden am Tag in der Stadt den Schutt wegräumen. Die benötigten Werkzeuge wie Hammer, Schaufeln und Schubkarren werden gestellt.

„Mit diesen Projekten geben wir den Menschen nicht nur ein Einkommen, mit dem sie ihre Familie ernähren können, sondern tragen dazu bei, dass die wirtschaftliche Entwicklung

des Landes wieder vorankommt“, sagt Wolfgang Jamann, Generalsekretär der Welthungerhilfe. Die Welthungerhilfe wird mit den eingenommenen Spenden ein langfristiges Programm für den Wiederaufbau und Neubeginn Haitis in den nächsten fünf Jahren finanzieren.

Im Rahmen des Programms werden nicht nur Trümmer in der Stadt beseitigt, sondern auch wichtige Straßen in das Hinterland repariert. So kann das wirtschaftliche Leben in den ländlichen Gebieten wieder aufgenommen werden, weil der regionale Handel auflebt und die beteiligten Menschen ein erstes Einkommen nach der Katastrophe haben. Gleichzeitig profitieren soziale Einrichtungen wie etwa Kinderheime, deren Mitarbeiter die Schuttberge nicht allein wegräumen können. Diese „cash for work“-Projekte sollen auch auf andere Gebiete außerhalb von Port-au-Prince ausgeweitet werden, die besonders vom Erdbeben zerstört sind.

Schulen wiederaufbauen

„Es ist wichtig, dass man sobald wie möglich die Schulen wiederaufbaut. Mal abgesehen vom Grundrecht der Kinder auf Bildung ist das ein nicht zu unterschätzender Faktor beim Wiederaufbau. Wenn es keinen Ort gibt, an dem die Kinder tagsüber untergebracht sind, können die Eltern nicht arbeiten und die Wirtschaft wird sich nie stabilisieren“, betont der Architekt Cameron Sinclair von der Organisation „Architecture for Humanity“.

Die Erfahrungen nach dem Tsunami in Asien haben gezeigt, dass Schulen ein Ort sind, an dem traumatisierte Kinder wieder zur Normalität zurückfinden können, an dem man spielt, singt und lacht – eine Vision auch für das erdbebenzerstörte Haiti. Doch bis es so weit ist, wird noch einige Zeit vergehen.

Die Notpakete der Welthungerhilfe mit Decken und Plastikplanen helfen den Frauen, ein Stück Normalität inmitten des Chaos aufzubauen.
Foto: Welthungerhilfe



WAS TUN ANGESICHTS DER KATASTROPHE?

Erschüttert sehen Schülerinnen und Schüler die Bilder vom Erdbeben in Haiti, von einer völlig zerstörten Stadt und Menschen, die schwer verletzt in den Trümmern ihrer Häuser eingeklemmt sind. Sie wollen etwas tun, helfen, nicht ohnmächtig zuschauen. Schon Grundschüler haben mitbekommen, dass in Haiti eine furchtbare Katastrophe passiert ist. Und ältere Schüler stellen die Frage nach dem Warum und betrachten kritisch die verschiedenen Ansätze zur Hilfe – die seltsam ungenügend wirken angesichts des menschlichen Elends.

Schule kann – je nach Alter der Kinder und Jugendlichen – auf diese Fragen reagieren. Das bedeutet zum einen, dem Wissensdurst Raum zu geben und Hintergründe zu erforschen, aber auch zum anderen gemeinsam die Hilflosigkeit in aktive Solidarität zu verwandeln.

Unterschiedliche Hintergrundinformationen in dieser Handreichung stellen Fakten und Zusammenhänge dar, Aktionsvorschläge zeigen auf, wie Schulen helfen können.

In der Grundschule

Die Hintergrundinformationen in dieser Mappe können von Grundschullehrern dazu genutzt werden, sich sachkundig zu machen, um auf Schülerfragen antworten zu können. Gerade jüngere Schüler wollen etwas tun, helfen, Spendengelder sammeln.

Die Organisation eines Lebenslaufes, eines WeltFrühstücks oder eines Fußballspiels für Haiti, die Beschäftigung mit dem haitianischen Märchen und die Umsetzung in ein Theaterstück sind Möglichkeiten, praktische Solidarität zu zeigen und Spenden für die Erdbebenopfer zu sammeln. Die Kindernachrichten unterschiedlicher Sender wie www.lilipuz.de/nachrichten, www.news4kids.de oder www.blinde-kuh.de/news.html können in den Unterricht mit einbezogen werden.

In der Sekundarstufe I und II

Ältere Schülerinnen und Schüler können je nach Klassenstufe die Hintergrundinformationen eigenständig nutzen. Einzelne Aktionsvorschläge zu dem Kapitel „Aktiv werden für Haiti“ können von Klassen umgesetzt werden. Besonders motivierend für die Schülerinnen und Schüler ist es, einen „Aktionstag für Haiti“ mit der ganzen Schule vorzubereiten und durchzuführen.

Das Erdbeben könnte auch ein Anlass sein, die Geschichte, Literatur und Musik Haitis in den Unterricht einzubeziehen. Romane bekannter haitianischer Autorinnen und Autoren wie Yanick Lahens, Gary Victor oder Georges Anglade, der beim Erdbeben umgekommen ist, liegen in deutscher Übersetzung vor und ermöglichen einen Perspektivwechsel. Sie zeigen das Haiti vor der Katastrophe – mit den Augen der Haitianer gesehen.

AKTION LEBENSLÄUFE

SPENDEN SAMMELN FÜR HAITI

AKTION LEBENSLÄUFE

Schnelle Hilfe tut Not angesichts des Erdbebens in Haiti. Die Aktion LebensLäufe ist eine Möglichkeit, sich gemeinschaftlich solidarisch zu zeigen, um Spenden für die Erdbebenopfer durch aktives Engagement zu sammeln.

Was ist die Aktion LebensLäufe?

Seit 1996 begeistert die Aktion LebensLäufe im gesamten Bundesgebiet über eine halbe Million Schülerinnen und Schüler. Die Aktion ist eine gemeinsame Initiative der Welthungerhilfe und des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. LebensLäufe stehen für eine Welt, in der Nord und Süd gleichberechtigt zueinander stehen. So wird jeder Lebenslauf zu einem Symbol für aktive Solidarität.

LebensLäufe sind vorrangig Sponsorenläufe für ausgesuchte Projekte der Welthungerhilfe. Schülerinnen und Schüler, Mitglieder in Vereinen und Betrieben und alle laufbegeisterten Personen können im Rahmen der LebensLäufe sportliche Aktivitäten mit sozialem Engagement verbinden. Die Teilnehmer suchen sich vorab Sponsoren, die ihren sportlichen Einsatz mit einer Spende belohnen.

Jede Sportart ist möglich!

Ob Laufen, Schwimmen oder Skaten, ob zu Fuß oder mit dem Rollstuhl – überall haben sich Menschen in der Aktion LebensLäufe engagiert. Es wurde ein Torwandschießen organisiert, bei dem jeder Treffer honoriert wurde, oder eine Fahrrad-Ralley veranstaltet. Rund um einen Lebenslauf wird über das Projekt informiert, für das sich die LebensLäufer einsetzen. Oft entwickelt sich ein sportliches Fest daraus – Hilfe, die Spaß macht.



Wie können Sie eine Aktion LebensLäufe planen, organisieren und durchführen?

- Stellen Sie in Ihrer Schule, Ihrer Klasse ein Organisationsteam zusammen und besprechen Sie die Aufgabenverteilung.
- Legen Sie einen Termin fest.
- Entscheiden Sie, auf welche Weise Sie den Sponsoreinsatz „ersporteln“ möchten – Laufen, Schwimmen, Radfahren, Torwandschießen ... alles ist möglich.
- Informieren Sie sich über die Nothilfe für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti, beispielsweise auf der laufend aktualisierten Homepage der Welthungerhilfe: www.haiti-zukunft.de und unter www.welthungerhilfe-blog.de. Denn die Teilnehmer und die Sponsoren wollen ja wissen, wofür sie sich engagieren!
- Jeder Teilnehmer sucht sich vor der Aktion einen persönlichen Sponsor, der seinen Einsatz mit barer Münze honoriert. Auch kleine Beträge bewirken viel.

4. Aktiv werden für Haiti



- Für jede Runde oder Minute (je nach Bewegungsform) wird ein bestimmter Betrag festgelegt.
- Kontaktieren Sie die Presse und machen Sie die Öffentlichkeit auf Ihre Aktion aufmerksam, zum Beispiel mit Plakaten oder Rundbriefen.

Ausführliche Informationen zur Organisation Ihrer Aktion Lebensläufe finden Sie in der Aktionsmappe Lebensläufe oder im Internet unter www.welthungerhilfe.de/lebenslaeufe.html.

Machen Sie mit, rufen Sie uns an, wir unterstützen Sie gerne bei Planung, Organisation und Durchführung!

Fußball spielen für Haiti

Die Fußball-WM in Südafrika steht vor der Tür, und überall auf der Welt fiebern fußballbegeisterte Jungen und Mädchen diesem Ereignis entgegen. Sie werden die Spiele am Fernseher oder im Radio verfolgen und natürlich selbst Fußball spielen. Ob auf dem Schulhof, dem Dorfplatz oder einer Wiese, ob mit Lederball oder einem selbst gemachten Ball aus Plastiktüten und Schnüren – Fußball spielen macht Spaß und lässt den Alltag vergessen.

In Solidarität mit den Jungen und Mädchen in Haiti, die im Moment ums Überleben kämpfen, die keinen Platz zum Spielen und keinen Ort zum Wohnen haben, wird eine Fußball-Aktion für die Erdbebenopfer organisiert, um Spenden zu sammeln.

Damit auch die Kinder in Haiti bald wieder unbeschwert Fußball spielen können!

Es gibt viele Ideen rund um den Fußball:

Organisiert ein Benefiz-Spiel für Haiti, z.B.

- Lehrer gegen Eltern
- Klasse 6a gegen Klasse 6b
- die Luisenschule gegen das Karlsgymnasium

Sucht Sponsoren – wie bei den anderen Aktivitäten der Aktion Lebensläufe –, die sich verpflichten, eine bestimmte Summe zu zahlen:

- für jedes Tor einer Mannschaft
- für jeden Schuss eines Stürmers
- für jedes gehaltene Tor des Torwarts

Vielleicht gewinnt ihr ja auch den örtlichen Fußballverein, für Haiti zu spielen und die Erlöse aus den Eintrittskarten zu spenden.

Spaß macht auch ein Torwandschießen, am Rande des Benefizspiels oder als eine Aktion an einem „Tag für Haiti“.

Ihr Ansprechpartner:

Frank Jäger
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Aktion Lebensläufe
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49 (0)288 2288-258
Fax +49 (0)228 2288-274
lebenslaeufe@welthungerhilfe.de
www.aktionlebenslaeufe.de

Statt „Tore für Bildung“ könnt ihr „Tore für Haiti“ schießen.
Foto: Welthungerhilfe



Informieren, sich engagieren, Spenden sammeln

Das Erdbeben hat den Blick auf ein kleines Land gelenkt, das nur selten in den Schlagzeilen ist – und wenn, dann mit Berichten über Hunger, Gewalt und Naturkatastrophen.

- Was ist los mit Haiti?
- Und wie können wir helfen angesichts des Elends, das wir täglich auf den Fernsehbildschirmen sehen?
- Was können wir tun nach der aktuellen Erdbebenkatastrophe – und langfristig für eine bessere Entwicklung im Land?

Der erste Schritt: ein Organisationsteam bilden!

Gibt es eine „Eine-Welt-AG“ an Ihrer Schule? Oder eine engagierte SV (Schülervertretung)? Die Organisation eines Aktionstags für Haiti wäre, unterstützt vom Lehrkollegium, eine spannende Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler. Die Schüler könnten den Tag vorbereiten und dabei die verschiedenen Themen aufgreifen.

Nicht ohnmächtig vor den Fernsehnachrichten sitzen, sondern aktiv werden!

Mit dieser Motivation werden Informationen zusammengestellt und Aktionen geplant, um Geld für die Opfer der Erdbebenkatastrophe zu sammeln. Abgeordnete aller AGs (siehe Infokasten S. 18) beteiligen sich im Organisationsteam. Eine Gruppe ist für die Gestaltung des Ortes verantwortlich, sie verwandelt die Aula oder das Foyer der Schule bzw. des örtlichen Bürgerhauses mit Stellwänden, Sitzmöglichkeiten, einer Musikanlage und einer Bühne in einen Festsaal. Innen ist Platz für Präsentationen, für Theaterspiel und einen Basar, draußen für den Lebenslauf oder ein Torwandschießen. Mit der AG LebensLäufe wird der Sponsorenlauf abgesprochen. Die Öffentlichkeit wird informiert, die Presse eingeladen.

Nachhaltige Solidarität: Eine AG für Haiti gründen

An einem Tag werden alle Aktivitäten gebündelt – als Engagement für die Menschen in Haiti!

Nach dem Tsunami in Asien vor fünf Jahren sind zahlreiche Städte- und Schulpartnerschaften entstanden, bei denen sich Gruppen in Deutschland für den Aufbau eines konkreten Projektes entschieden haben.

Auch die Menschen in Haiti sind auf die Unterstützung bei langfristigen und nachhaltigen Wiederaufbaumaßnahmen angewiesen. Durch die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für die Menschen in Haiti an Ihrer Schule oder der Planung eines Aktionstages für Haiti können Sie und die Schülerinnen und Schüler nachhaltige Solidarität zeigen und aktiv helfen.

Die Katastrophe in Haiti ist eine Herausforderung für einen engagierten Unterricht und eine Chance für Schulen, die sich längerfristig engagieren möchten. Im Sinne des Globalen Lernens bietet es sich an, im Rahmen des Fachunterrichtes oder fächerübergreifend neben einer AG zur Planung eines Aktionstages für Haiti auch verschiedene, themenorientierte AGs zu bilden, um Hintergründe zu recherchieren und sich für die Menschen in Haiti zu engagieren (unten stehend finden Sie Anregungen und Vorschläge für themenorientierte AGs). Diese AGs kooperieren mit dem Organisationsteam des Aktionstags für Haiti.

Gerne versorgen wir Sie mit hilfreichen Tipps für Aktionen und Themen für Ihre AGs. Wir halten Sie dabei über unsere Katastrophenhilfe und über unsere langfristige Hilfe auf dem Laufenden. Aktuelle Informationen über die Situation der Menschen in Haiti finden Sie auch unter www.haiti-zukunft.de.

In den provisorischen Camps haben die Haitianer Komitees gegründet, die sich darum kümmern, dass bei der Verteilung von Wasser und Lebensmitteln jeder an die Reihe kommt.

Foto: Welthungerhilfe



Vorschläge für verschiedene AGs:

AG Geschichte

informiert sich über die Geschichte Haitis und beleuchtet die Zusammenhänge von Sklaverei, Kolonialismus, Gewalt und der aktuellen Regierungsführung. Beim Aktionstag für Haiti präsentiert sie ihre aufbereiteten Ergebnisse – PPs, Wandzeitungen, Referate ... (Anbindung an den Geschichtsunterricht möglich)

AG GEO

recherchiert die geologischen Zusammenhänge von Erdbeben, zeigt Möglichkeiten der Hilfe auf und reflektiert kritisch die Folgen verschiedener Ansätze. Für den Aktionstag werden die Ergebnisse aufbereitet und präsentiert – PPPs, Wandzeitungen, Referate ... (Anbindung an den Geografieunterricht möglich)

AG Literatur und Theater

Jenseits von Chaos und Naturkatastrophen gibt es die Märchen, Sprichwörter und die Literatur der Karibik, z. B. das Märchen vom Orangenbaum in diesen Materialien. Bekannte haitianische Autoren wie Yanick Lahens („Tanz der Ahnen“, Rotpunktverlag, www.rotpunktverlag.ch) oder Gary Victor („Der Blutchor“, Litradukt Verlag, www.litradukt.de) bieten den Perspektivwechsel: Haiti mit den Augen der Haitianer betrachtet.

Theaterspiel, Lesungen aus den Büchern haitianischer Autoren oder ein „Bänkelgesang“ wären Darbietungsmöglichkeiten am Haiti-Tag. (Es lohnt sich, diese Bücher für Ihre Schulbibliothek anzuschaffen, eines der Bücher können Sie bei unserem Gewinnspiel auf der letzten Seite gewinnen.)

AG Ernährung

Neben dem einfachen Grundrezept „Reis und Bohnen“ in diesen Materialien können kompliziertere Rezepte ausprobiert werden. Sie sind übers Internet leicht zu erhalten, wenn man die Stichworte „Rezepte“ und „Haiti“ eingibt. Für den Haiti-Tag kocht die Gruppe große Mengen von Reis und Bohnen für alle Teilnehmer und Besucher. Sie informiert über die Ernährungssituation in Haiti und die Folgen von Fehlernährung.

AG LebensLäufe

Organisiert einen Lebenslauf am Haiti-Tag – siehe dazu Kapitel Aktion LebensLäufe (auf S. 15) .

AG Öffentlichkeitsarbeit

informiert die Schul-Öffentlichkeit über das Geschehen in Haiti.

Fortlaufend aktuelle Hintergrundinformationen finden sich auf den Blogs der Welthungerhilfemitarbeiter: www.welthungerhilfe-blog.de und www.haiti-zukunft.de. Für die Erstellung von eigenen Flyern, Plakaten oder PowerPoint-Präsentationen, für Wandzeitungen oder Radiosendungen wählt die Gruppe Informationen und persönliche Stellungnahmen aus. Mitarbeiter stehen für Interviews der Schülerzeitungsredakteure zur Verfügung. Eine Sonderausgabe zum Aktionstag wäre ein tolles Ergebnis.



Ideen für Spendenaktionen:

- Auf einem Basar werden nicht mehr benötigte Bücher, Kleidung oder Spielzeug verkauft und der Erlös für Haiti gespendet.
- In der Pause werden Frühstücksbrötchen, Säfte aus fairem Handel und Obst mit einem Aufpreis angeboten – der Gewinn ist für die Erdbebenopfer.
- Eine Theateraufführung (siehe das Märchen vom Orangenbaum) oder ein musikalischer Nachmittag mit Eltern, Großeltern und interessierten Besuchern wird als Benefizveranstaltung für Haiti veranstaltet.
- In der Fußgängerzone, vor der Schule oder beim Wochenmarkt werden Ananasscheiben und Kokosnuss-Stücke zugunsten der Erdbebenopfer verkauft.

Eindrücke der haitianischen Schriftstellerin Yanick Lahens vom Tag der Katastrophe

„Am Morgen darauf bin ich durchs Chaos der Stadt geeilt, durch Straßen voller Leichen, manche schon mit weißen Laken oder notdürftig mit einem Stück Karton bedeckt, tote Kinder, Jugendliche, vor Schulen aufgehäuft, andere, um die schon die Fliegen tanzten, verletzte, verstörte Greise, Mietblöcke und Wohnhäuser in Trümmern. Nur die Posaune des apokalyptischen Engels hätte noch gefeilt, um das Ende der Welt zu verkünden – wären da nicht der Mut, die Solidarität und die unfassbare Geduld Einzelner gewesen, die uns an den Kern des Wesentlichsten zurückbanden: an jenes Prinzip der Mitmenschlichkeit, das niemals untergehen darf und das den Armen so vertraut ist. Die Lebenskraft sozusagen. Dieses ungebärdige, lebendige Leben in einer toten Stadt. Dieses Dulden bis zum Äußersten. Die wenigen, unvermeidlichen Plünderungen, auf die sich die internationale Presse so begierig stürzt: Welches Gewicht kommt ihnen zu angesichts solcher Selbstbehauptung von Leben und Würde?“

Ausschnitt aus einem Artikel der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ Online vom 20. Januar 2010).



Reis und Bohnen – Kochen wie in Haiti

Die karibische Küche kennt reichhaltige Rezepte. In ihr vermischen sich die Traditionen der indianischen Ureinwohner mit afrikanischen und europäischen Einflüssen. Viele der Gerichte sind scharf gewürzt. Sklaven erhielten früher vorwiegend minderwertige Nahrungsmittel, die zwar sättigten, aber kaum Geschmack hatten, oder Reste vom Tisch ihrer Herren. Durch unterschiedliche Gewürze und reichlich Chili-Schärfe zauberten sie daraus leckere Gerichte.

Wer im Internet (Stichworte Rezepte, Haiti, Küche oder Karibik) oder in einem Spezialkochbuch zur Küche in der Karibik Gerichte aus Haiti sucht, der stößt auf fantasievoll gefüllte Hühnchen, gebratenes Schweinefleisch in Marinade oder auf Reis mit schwarzen Pilzen – Festtagsgerichte wie bei uns Gänsebraten oder Lammkeule. Die armen Menschen essen so etwas nur zu ganz großen Festen wie z. B. einer Hochzeit.

Zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln Haitis zählen kleine rote Bohnen. Mit Reis gekocht sind sie so etwas wie das Nationalgericht des Landes. Reis mit Bohnen enthält wichtige Nährstoffe und pflanzliches Eiweiß, es gehört deshalb zur Notfallration nach dem Erdbeben. Wenn das Gericht dazu noch mit Zwiebeln und Chili-Schoten zubereitet wird, schmeckt es ganz vorzüglich!

Notfallration für eine Familie:

Ein „Familienpaket“ besteht aus einem Plastikeimer mit 22,5 kg Reis, 4,5 kg Bohnen, 1,6 l Öl und 400 g Salz. In den ersten Tagen nach dem Erdbeben hat die Welthungerhilfe diese Pakete an 1.200 Familien verteilt. Davon können sich insgesamt 6.000 Menschen gute zwei Wochen lang ernähren.

Aktionshinweis: Ein WeltFrühstück für Haiti

Bei einem WeltFrühstück werden die verschiedensten Gerichte zubereitet und dann zugunsten Haitis verkauft bzw. gegen eine Spende abgegeben. Jede Gruppe kocht etwas Besonderes. In einer Ecke gibt es Reis mit Bohnen, in der anderen gebratene Bananen. Am Tisch werden frische Ananas filetiert oder Obstsalat zubereitet. Auch selbstgemachter Bananenkuchen oder Kokosnuss-Stückchen sind lecker. Wichtig ist, dass alle Gerichte einen Bezug zur Karibik haben und dass die Schülerinnen und Schüler sie selbst zubereiten. So kommt die karibische Welt an unseren Frühstückstisch!

Übrigens: Zehn Euro kostet eine tägliche Nahrungsmittelration (Reis-Bohnen-Öl-Salz) für eine vierköpfige Familie. Wenn auf einer Tafel die Einnahmen der Gruppe fortlaufend vermerkt werden, so spornt das die Spender an.

Beispiel:

- 12:30 Uhr Einnahmen von 42 Euro – vier Familien in Haiti werden einen Tag lang satt.
- 13:45 Uhr Einnahmen von 64 Euro – sechs Familien usw.

Informationen zur Aktion WeltFrühstück der Welthungerhilfe finden Sie unter:
<http://www.welthungerhilfe.de/weltfruehstueck.html>. Auch mit Rezepten und Tipps zur Gestaltung Ihres WeltFrühstücks stehen wir Ihnen gerne zur Seite.



Tropischer Obstsalat mit Kokosmilch-Reis

(4-5 Personen)

Obstsalat:

- 1 Ananas
- 1 Papaya
- 2 Bananen
- Saft einer Zitrone oder Limette
- 2 Orangen
- Ergänzt um 2 Äpfel

Ananas schälen und in Stücke schneiden, Papaya schälen, halbieren und entkernen, dann in schmale Scheiben schneiden und mit Zitronensaft beträufeln. Alle anderen Obstsorten klein schneiden und alles gut durchmischen.

Kokosmilch-Reis:

- 1 Dose Kokosmilch (400 ml)
- 150 g Milchreis
- 100 ml Wasser
- ca. 100 ml Milch
- 1-2 TL Rohrzucker
- 1 Prise Salz

Kokosmilch mit 100 ml Wasser zum Kochen bringen, Milchreis hineingeben, mehrfach umrühren und auf kleiner Flamme köcheln lassen. Eine Prise Salz hinzugeben, mit Rohrzucker süßen. Milch während des Kochens nach Bedarf unterrühren. Portionsweise in Glasschüsselchen füllen und auskühlen lassen.

Den Obstsalat auf dem Reis dekorieren.

Zutaten für das Rezept „Reis mit Bohnen“:

(für 4 Personen)

- 1 Tasse rote Bohnen
- 3 Tassen Wasser
- 2 große Zwiebeln
- 5 grüne Chilischoten
- 1 Tasse Reis
- 1 TL Salz
- Öl nach Bedarf
- Pfeffer
- gekörnte Brühe
- Schärfe – z.B. Sambal Oleg – nach Geschmack

Die getrockneten Bohnen über Nacht einweichen (entfällt bei Bohnen aus Konservendosen).

Danach die eingeweichten Bohnen ca. eine Stunde zuge deckt kochen lassen, bis sie weich sind.

Die Zwiebeln fein hacken, die Paprika in Scheiben schneiden und beides in Öl anbraten.

Die Bohnen mit dem Wasser in die Zwiebelpfanne schütten und alles gut vermischen. Ungekochten Reis, Salz und Pfeffer zu den Bohnen hinzufügen, gut durchrühren und alles so lange bei kleiner Hitze köcheln lassen, bis der Reis im „Bohnenwasser“ gar ist. Das Wasser sollte ganz eingekocht sein. Bei Bedarf etwas heißes Wasser hinzufügen.

Ein tropischer Obstsalat schmeckt allen Kindern – besonders, wenn sie ihn selbst zubereitet haben.

Foto: Regina Riepe

DER WUNDERBARE ORANGENBAUM

EIN MÄRCHEN AUS HAITI

Ein kleiner Waisenjunge lebte bei seiner Tante. Die hatte ein Herz, härter als Stein! Sobald es morgens hell wurde, rollte Ti Jean – der kleine Jean – seine Schlafmatte zusammen und begann zu arbeiten. Er musste den Hof fegen, das Geschirr spülen, Wasser holen, Essen kochen, wieder Wasser holen – so ging es den ganzen Tag. Er bekam nur so viel zu essen, dass er nicht verhungerte. Und obwohl er von morgens bis abends arbeitete, war seine Tante nie zufrieden mit ihm und schlug ihn oft.

Die böse Tante hatte in ihrem Garten einen Orangenbaum voller saftiger Früchte. Jeden Abend musste Ti Jean eine Orange pflücken und sie für die Tante schälen. Stück für Stück genoss sie dann die süße Frucht, aber nie bekam Ti Jean auch nur ein Stückchen davon ab! Er musste zuschauen, und es lief ihm jedes Mal das Wasser im Munde zusammen.

Einmal, als der Junge die Orangenschalen zum Müll trug, sah er einen der Kerne und hatte eine Idee: Wenn ich den einpflanze und gut pflege – vielleicht wächst mir dann ein eigener Orangenbaum! Also grub er mit dem Finger ein kleines Loch in die Erde, pflanzte den Kern, gab ihm etwas Wasser und sang ihm ein kleines Lied, damit er gut wachsen konnte:

„Sprieße, sprieße, mein Orangenbaum – bis zum Himmel, bis zur Sonne.“

Kaum hatte er die erste Zeile gesungen, so kam schon ein kleiner Spross aus der Erde. Überrascht dachte Ti Jean: Was passiert wohl, wenn ich immer weitersinge?

Und er sang weiter: „Wachse, wachse, mein Orangenbaum – bis zum Himmel, bis zur Sonne.“

Wieder und wieder sang er sein kleines Lied, mit jeder Strophe wuchs der Baum weiter, bis aus dem kleinen Spross ein großer grüner Orangenbaum geworden war.



Ti Jean staunte und sang: „Blühe, blühe, mein Orangenbaum – bis zum Himmel, bis zur Sonne.“

Im selben Augenblick bedeckten tausend weiße, duftende Blüten den Baum. Und er sang weiter und weiter:

„Reife, reife, mein Orangenbaum – bis zum Himmel, bis zur Sonne.“ Tatsächlich brachte der Orangenbaum die schönsten und süßesten Früchte hervor. Die Orangen der Tante erschienen dagegen wie saure Zitronen. Ti Jean pflückte sich eine der goldenen Früchte, schälte sie und genoss es, Stückchen für Stückchen in seinen Mund zu schieben. So etwas Köstliches!

In diesem Augenblick erschien die Tante, sie hatte schon einen Stock in der Hand, um den Jungen zu schlagen. „Wo warst du die ganze Zeit!“ schrie sie – und blieb verblüfft vor dem großen Orangenbaum stehen. Den hatte sie noch nie gesehen. Mit wütendem Gesicht verlangte sie eine Erklärung und Ti Jean erzählte ihr, wie wunderbar dieser Orangenbaum gewachsen war. Er hätte ihr ja eine Orange abgegeben, doch schon schrie ihn



die Tante wieder an. „Dieser Orangenbaum gehört mir, er steht in meinem Garten!“, behauptete sie dreist. „Pflücke mir sofort alle Orangen!“ Doch zum ersten Mal gehorchte Ti Jean nicht. „Ich werde dich bestrafen!“, kreischte die böse Tante, völlig außer sich. Doch vorher stieg sie auf den Baum, um sich die Früchte selbst zu holen, wer hätte gedacht, wie schnell sie in die Höhe klettern konnte! Da fing Ti Jean wieder an zu singen: „Wachse, wachse, mein Orangenbaum – bis zum Himmel, bis zur Sonne.“

Und wirklich begann der Baum weiterzuwachsen, wurde immer größer und größer und nahm die Tante mit hinauf zu den Wolken. Sie schrie fürchterlich und versuchte hinunterzuklettern. Da krachte es in den Ästen. Die erschreckten Vögel zwitscherten: „Wir sahen etwas fallen, das dem Körper einer Frau glich. Doch auf dem Boden wurde ihr Fleisch zu Erde und ihre Knochen zu Stein.“ Von nun an lebte Ti Jean glücklich bis an sein Ende.

Aktionshinweis: Theater für Haiti

Dieses haitianische Märchen erzählt von Guten und Bösen, von Habgier und der Not derjenigen, denen auch noch das Letzte genommen werden soll. In Form einer Geschichte geht es also um gesellschaftliche und politische Fragen. Je nach Alter der Schüler kann das Märchen auf verschiedene Weise umgesetzt werden:

Jüngere Schüler können mit Handpuppen und verschieden groß gebastelten Bäumen das Märchen darstellen. Die Strophen des Liedes werden vertont und gemeinsam gesungen, vielleicht mit Orffschen Instrumenten begleitet. Ältere Schüler können einen „Bänkelsong“ daraus machen. Die verschiedenen Szenen werden comicartig gezeichnet und auf eine Wandtafel montiert. Ein Erzähler zeigt auf die verschiedenen Bilder und berichtet vom Schicksal von Ti Jean. Das Lied wird gerappt oder von einem Chor gesungen.

Bei einem „Tag für Haiti“ kann dieses Theaterstück aufgeführt werden, es passt gut zu einem WeltFrühstück oder zum LebensLauf. Nach der Aufführung können Schüler mit einem Hut herumgehen und für Haiti sammeln.

Tipp: Nach dem Stück selbstgepressten Orangensaft zugunsten von Haiti verkaufen!

LITERATUR- UND MEDIENHINWEISE

Romane haitianischer Autoren:

Es liegen leider keine Kinder- und Jugendbücher zu Haiti vor, die folgenden Bücher sind also erst für Leser ab 16 zu empfehlen. Weitere Informationen über die genannten Bücher finden Sie auf den Homepages der Verlage: www.litradukt.de und www.rotpunktverlag.ch.

- Georges Anglade: „Und wenn Haiti den USA den Krieg erklärt?“
Satirischer Roman, Verlag Litradukt, Kehl
- Georges Anglade: „Das Lachen Haitis“
Erzählungen, Verlag Litradukt, Kehl
- Yanick Lahens: „Tanz der Ahnen“
Roman, Rotpunktverlag Schweiz
- Gary Victor: „Der Blutchor“
Erzählungen, Verlag Litradukt, Kehl
- Hans Christoph Buch: „Die Scheidung von San Domingo“
„Wie die Negersklaven von Haiti Robespierre beim Wort nahmen“
Wagenbachs Taschenbücherei 20, Berlin, 1976
Erzählendes Sachbuch über den Sklavenaufstand, der zur Gründung des freien Haiti führte
Nur antiquarisch zu erhalten (Internetantiquariate)

Aktuelle Informationen über Nothilfe und Wiederaufbau in Haiti:

www.welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe-blog.de
www.haiti-zukunft.de

Online-Ausgaben der großen Zeitungen und Zeitschriften wie beispielsweise:

www.taz.de - die tageszeitung
www.nzz.ch - Neue Zürcher Zeitung
www.sueddeutsche.de - Süddeutsche Zeitung
www.spiegel-online.de - Der Spiegel
www.faz.net - Frankfurter Allgemeine Zeitung

Das Welthaus Bielefeld hat zur Erdbebenkatastrophe in Haiti eine vierseitige Arbeitshilfe mit Vorschlägen für den Unterricht erstellt. Als Download kostenlos unter www.welthaus.de.

SCHULEN FÜR HAITI – EINE GEWINNAKTION

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Handreichung für den Unterricht gefallen hat.

Wir freuen uns über jede Schule, die uns bei der Hilfe für die Menschen in Haiti und beim langfristigen Wiederaufbau des Landes unterstützt. Gemeinsam können wir viel bewegen.

Und hier ist die Gewinnchance für Ihre Klasse:

Machen Sie mit! Senden Sie uns Berichte und Fotos von Ihren Schulaktionen.

Einsendeschluss für die Gewinnaktion ist der 30. Juni 2010.

Thema: Schulen für Haiti

Ihre Klasse/Ihre Schule sendet uns einen Bericht mit Fotos von ihrer Aktion an folgende Adresse:

Frank Jäger
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Aktion LebensLäufe
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-258
Fax +49 (0)228 2288-274
lebenslaeufe@welthungerhilfe.de
www.aktionlebenslaeufe.de

Spendenkonto für Ihre Schulaktionen:

Stichwort: Schulen für Haiti
Spendenkonto 1115
BLZ 370 501 98
Sparkasse KölnBonn

Besonders originelle Aktionen werden ausgezeichnet.

Folgende Gewinne stehen zur Verfügung:

- Ein Referentenbesuch in Ihrer Schule: Unsere Entwicklungshelfer, Kulturbotschafter, Künstler oder Autoren kommen zu Ihnen und gestalten ein Programm mit Ihrer Klasse bzw. Ihrer Schule. Thema nach Absprache.
- Hörbücher, gelesen von prominenten Schauspielern, aus der Reihe „Afrika erzählt junior“
- Ein Buch nach Wahl zum Thema „Haiti“ für Ihre Schulbibliothek
- Aktion-LebensLäufe-T-Shirts

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Die ausgezeichneten Berichte werden in unseren Medien zur Nachahmung für andere Schulen veröffentlicht.

Weitere Informationen, eine Materialbestellliste, Unterrichtsmaterialien rund um Globales Lernen im Unterricht senden wir Ihnen gern zu. Gerne können Sie unsere Materialien auch online bestellen auf www.welthungerhilfe.de.

Kontakt:

Helga Engelke
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-127 oder -134
Fax +49 (0)228 2288-
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Str. 1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de